

«Französisch ist in der Region Basel wichtig»

Das Zertifikat CFP mache die Leistung der KV-Abgänger sehr leicht vergleichbar, sagt Andreas Burckhardt

INTERVIEW: MARKUS WÜEST

Der Direktor der Handelskammer beider Basel weiss, was die KV-Absolventen nachher im Berufsalltag erwartet – und welche Rolle dabei die Sprachkenntnisse spielen.

baz: Am nächsten Donnerstag wird das zehntausendste Sprachzertifikat CFP vergeben – eine gute Sache?



ANDREAS BURCKHARDT: Auf jeden Fall. Bei der internationalen Verflechtung der schweizerischen Wirtschaft sind gute Sprach-

kenntnisse ganz wichtig. In einigen Branchen sind sie gar unabdingbar: im Detailhandel, bei den Versicherungen, den Banken und in der Logistik zum Beispiel.

Und welche Bedeutung hat das Zertifikat?

Wir haben damit ein klar

messbares Resultat, das international vergleichbar ist. Die Französischnoten bei Lehrabschlussprüfungen lassen sich nicht so einfach vergleichen. Wer das Zertifikat vorweisen kann, macht es dem künftigen Arbeitgeber beim Vorstellungsgespräch einfacher: Dieser weiss, welches Niveau objektiv vorhanden ist. Deshalb sind KV-Absolventen im Besitz des CFP auch gefragt. Gerade bei Erstanstellungen spielt das Zertifikat eine grosse Rolle.

Und Französisch wird in der Wirtschaft nach wie vor verwendet?

Natürlich. Neben Englischkenntnissen ist die Beherrschung einer zweiten Landessprache Bedingung. Nehmen Sie den Lehrling auf einer Bank: Der muss doch Französisch können, weil er unweigerlich im Alltag mit Kunden Kontakt hat, deren Muttersprache es ist. Bei Versicherungen ist das nicht anders: Sie ha-

ben irgendwann Akten oder Unterlagen in der Hand, die in Französisch abgefasst wurden. Das müssen Sie lesen und korrekt verstehen können.

Welche Rolle spielen Französischkenntnisse für junge Berufsleute?

Wer in der Firma weiterkommen will, kommt darum nicht herum; gerade in der Region Basel. In unserem trinationalen Raum ist Französisch Pflicht. Zum Beispiel im Detailhandel: Wir haben viele Angestellte und Kunden aus dem Elsass, da kommt man ohne entsprechende Sprachkenntnisse über kurz oder lang nicht durch. Früher oder später werden sie in der Firma Französisch anwenden müssen. Rechnen und Buchhaltung sind für KV-Absolventen von grosser Bedeutung; aber wer kein Französisch kann, kommt nicht weit. Sprachen sind matchentscheidend.

Wie ist es denn bei der Handelskammer?

Wir sind kein grosser Betrieb, aber ich würde niemanden einstellen, der Französisch nicht mindestens gut versteht.

Was ist wichtiger, die mündlichen oder die schriftlichen Kenntnisse?

Das hängt vom Job ab. Ich würde sagen, mündliche Kenntnisse sind eher höher zu bewerten. Früher war es ja schrecklich, wenn man in einem Geschäftsbrief einen Fehler gemacht hat. Das ist heute nicht mehr ganz so. Aber das Verständnis des Schriftlichen ist auch essenziell.

Und was halten Sie von einem Sprachaufenthalt?

Weggehen hilft nicht nur dabei, die Sprache zu lernen. Man reift als Person, erhält dadurch einen weiteren Horizont. Wer im Ausland ist, lernt die Kultur besser kennen und hat auch einen anderen Bezug zur Fremdsprache. Für mich war damals der Aufenthalt in Genf im Studium eine ganz wichtige Erfahrung.